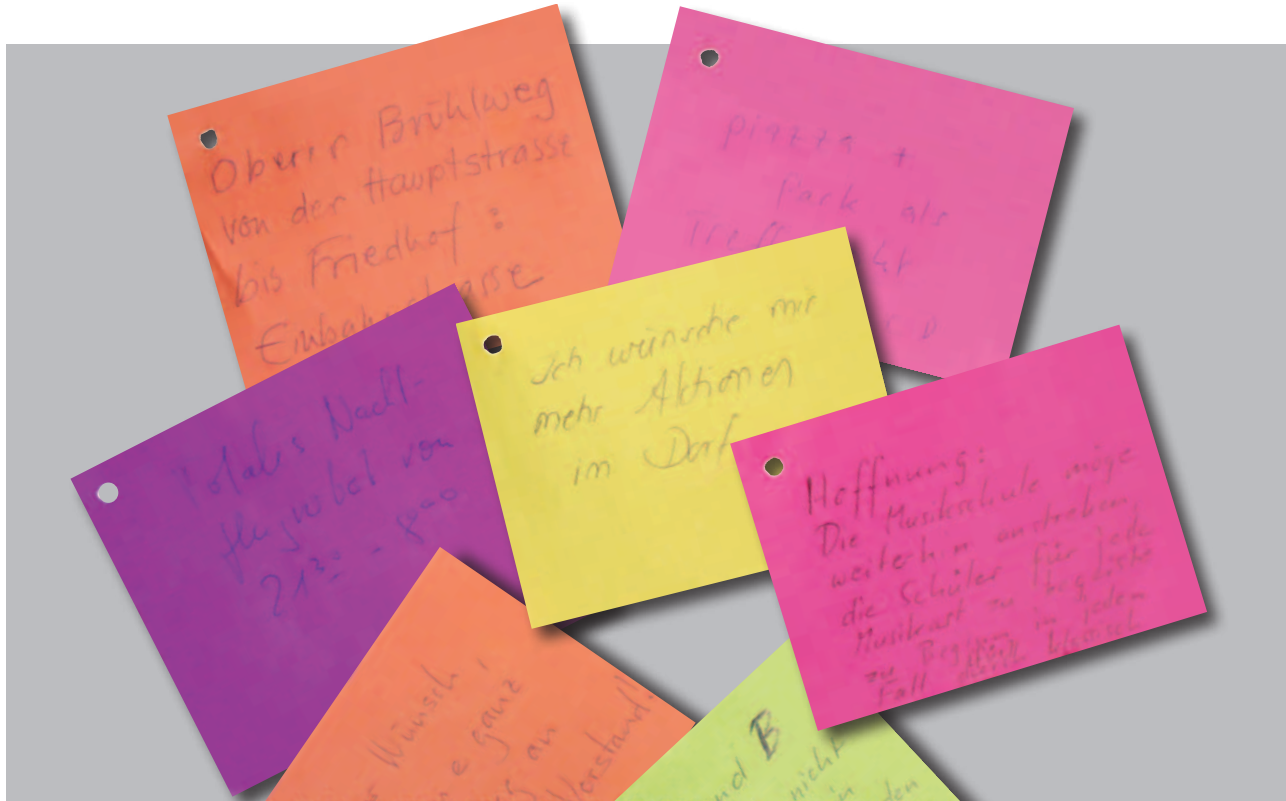


# Infoblatt 2/2010



## Inhaltsverzeichnis

---

- 2 Ein Jubiläum? – Ein Jubiläum!
- 2 25 Jahre FWD – beim Wühlen im Archiv
- 4 Eine verpasste Chance
- 6 Das Ende der Poststelle 2, oder von der Wirtschaftlichkeit eines Weihnachtsbaumes
- 7 Dornach als Energiestadt?
- 7 Die langen Wege des Verkehrskonzepts
- 8 Tagesbetreuung für Kinder
- 8 Ein Streifzug durch die Arbeit der BWPK
- 9 UK Arbeiten und Aktivitäten 2010: Neophyten im Jahr der Biodiversität: von komplizierten Dingen, die eigentlich ganz einfach sind.
- 10 Die Weichen sind gestellt
- 12 25 jähriges Jubiläum der Freien Wähler Dornach

## Liebe Dornacherinnen und Dornacher

Es freut uns, Ihnen das zweite Infoblatt des Jahres 2010 übergeben zu können. Wir sind seit 25 Jahren aktiv in der Gemeinde und lassen die Geschichte Revue passieren. Wie war es im Jahre 1985 als die Freien Wähler gegründet wurden?

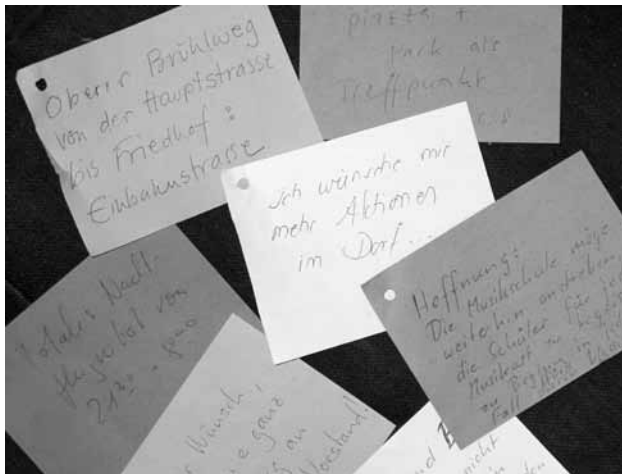
Die Frage aber, was momentan in der Gemeindepolitik läuft, nimmt wie immer im Infoblatt den wichtigsten Platz ein: Wir berichten aus dem Gemeinderat und aus verschiedenen Kommissionen.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles Gute!

Ihre FWD

## Ein Jubiläum? – Ein Jubiläum!

*Brauchen wir das? Wollen wir das, ein Jubiläum feiern? Was hat das mit uns zu tun? Doch, wir wollen das, in ganz einfacher Art.*



Als wir im Vorstand bemerkten, dass es in **diesem Jahr 25 Jahre sind, seit die FWD zu politisieren begannen**, stellten wir uns diese Fragen. Schliesslich sind 25 Jahre eine lange Zeit. Ist das, was sich vor 25 Jahren ereignete, heute noch von Interesse? Im aktuellen Vorstand der FWD ist Hans Reinacher der einzige, der die Anfänge miterlebt und geprägt hat. Die anderen Mitglieder sind amtsjünger, sie sind später dazu gestossen.

«Alt ist man dann, wenn man an der Vergangenheit mehr Freude hat als an der Zukunft» (John Knittel, Schriftsteller). Soweit sind wir noch nicht, aber ein

bisschen neugierig sind wir schon. **Wie war damals die politische Lage, die Atmosphäre?** Welcher Geist herrschte unter denen, die sich entschlossen, eine neue politische Gruppierung zu gründen? Wir haben ein bisschen im Archiv der FWD herumgeblättert und versucht im folgenden Artikel mit dem Gefundenen ein Bild zu entwerfen.

Ein bisschen Feiern musste auch sein: Am 23. September luden wir zu einem kleinen Festakt und schenkten uns und allen Dornacherinnen und Dornachern ein Konzert. Im «Värsli» der Festrede hiess es unter anderem:

Okay, ei Amtszyt lang sind ihr drby  
Länger sicher nit, hetts gheisse  
25 Joor sinds letschthin gsi –  
Prognose sind halt allewyl e heisse.

Wird es die FWD in 25 Jahren auch noch geben? Eine Bewegung hängt vom Engagement der Menschen ab, die dahinter stehen und «den Karren ziehen». Wir wünschen uns, dass es immer wieder gelingen möge, interessierte und engagierte Menschen dafür zu finden. Zuversichtlich schliessen wir mit der letzten Strophe aus der Festrede:

Jetzt lönd uns gmeinsam alli proschte  
Uf 25 riichi Joor FWD  
Dr zewerti Schluck tüend guet uskoschte  
De isch auf die negschte 25, ihr werdets gsee!

## 25 Jahre FWD – beim Wühlen im Archiv

Ursula Kradolfer, Daniel Urech

***Der Blick ins Archiv zeigt: Empörung, Aufbruchsstimmung und grosses Engagement vieler einzelner Menschen führten zum Erfolg.***

**1985 in Dornach – Es war eine andere Zeit.** Die Protokolle wurden mit Schreibmaschine geschrieben, die Artikel der Parteien im Amtsanzeiger durften deutlich länger sein, als die heute im Wochenblatt erlaubten 1500 Zeichen für Eingesandtes und die **FDP hatte mit 8 von 15 Sitzen die absolute (!) Mehrheit im Gemeinderat** von Dornach. Über die-

se – heute nicht mehr vorstellbare – politische Konstellation regte sich Unmut: In der Gründungsrede der Freien Wähler Dornach von Erich Fischer wurde moniert, es werde nicht mehr im Sinne der Wähler entschieden, die Politiker der FdP unterlägen einem Fraktionszwang und müssten zuweilen gegen ihre eigene Überzeugung stimmen. Es werde wegen der Mehrheitsverhältnisse nicht an der Gemeinderatssitzung entschieden, sondern vorher. «Zu allem kommt hinzu, dass es sich ein Teil – ich betone ein Teil – unserer Behörden fast zur Gewohnheit gemacht hat, die Bevölkerung «von oben her-



## FREIE WÄHLER DORNACH



### Gemeinderatswahlen 1985

ab» zu betrachten und entsprechend ungebührlich zu behandeln. Man verkauft den Bürger teilweise für dumm und lässt es ihn, bald mehr, bald weniger getarnt, auch wissen.» Im März 1985 heisst es in einem Brief an die Gründer der FWD: «...Ich bin mit Ihnen der Meinung, **dass es unserer Dorfgemeinschaft nur gut tun kann, wenn die Mehrheit der FDP im Gemeinderat und damit auch in den Kommissionen gebrochen wird...**» Auch die Basler Zeitung titelt zur gleichen Zeit: **«Freie Wähler: Kampfansage an die FDP-Mehrheit».**

Die Initianten der FWD kündigen die Gründungsversammlung mit folgenden Zielen an: «...An der konstituierenden Sitzung vom 17.4.1985 soll nicht nur eine Geschäftsleitung gewählt werden, sondern auch die Liste der «Freien Wähler Dornach» für die Gemeinderatswahlen aufgestellt werden. Nach Angaben der Initianten haben bereits **100 Dornacherrinnen und Dornacher** sich bereit erklärt, bei der neuen Gruppierung mit zu machen. Die Besetzung von Stellen und Ämtern solle «unabhängig von parteipolitischen und ideologischen Erwägungen, sondern gestützt auf fachliche Qualifikationen der Bewerber erfolgen» (BaZ, 16.3.1985). Offensichtlich wurde aus Sicht dieser 100 Leute **zu viel Wert auf «Beziehungsarbeit», statt auf fachliche Qualifikati-**

**on** gelegt. Um dem entgegen zu wirken, traten sie mit einer vollen Liste (15 Personen!) zur Wahl an.

**Die Gründung der FWD und ihre Absicht bei den im darauf folgenden Juni stattfindenden Gemeinderatswahlen anzutreten, löste bei den etablierten Parteien Ängste aus.** Das geht aus einem Artikel im Wochenblatt vom 22. März 1985 hervor, in dem es heisst: «...So sehr sich die Parteien für populäre Anliegen einsetzen, so sehr sind sie sich auch bewusst, dass zuweilen unbequeme und schwere Entscheidungen verantwortungsbewusst zu treffen sind. Gerade wer seit Jahren die mühselige politische Kleinarbeit leistet, weiss, dass es in unserer menschlichen Gesellschaft nie «perfekte und vollkommene» Lösungen gibt: Immer geht es darum, im Gespräch den Konsens zu finden. Dafür werden sich die traditionellen Gruppierungen und Organisationen weiterhin einsetzen: Dornach wird auch in Zukunft lebendig und lebenswert bleiben.» Unterschrieben ist der Text mit: «Die Fraktionen CVP, FDP und SP des Gemeinderates von Dornach». **Die implizite Botschaft an die Wählerinnen und Wähler, doch bitte den schwerst-arbeitenden, alten Parteien die Stange zu halten und ihnen die kleinen Schwächen nachzusehen, erweckt schon sehr stark den Eindruck, dass man die angekündigte neue Gruppierung fürchtete.**

«**Wahl-Erdrutsch in Dornach**» titelte die BaZ nach den Wahlen (10.6.1985). Mit einem fulminanten Start von null auf vier Sitze holten sie (die Freien Wähler) auf Anhieb fast ein Drittel der 15 Sitze in der Dornacher Exekutive. Der Erfolg der Freien Wähler geht zur Hauptsache auf Kosten der FDP, die von acht Mandaten auf fünf zusammenschumpfte...» Die Freude über die vier Sitze hielt nicht lange. Die FDP focht den vierten Sitz an, der durch ein Restmandat zustande gekommen war und mit nur einer Stimme Unterschied an die FWD ging. Die FDP bekam Recht, das Gericht sprach ihr das Restmandat zu, die FWD hatten nur noch drei Sitze im Gemeinderat.

**Auch die drei Sitze genügten, um die politische Szene aufzumischen.** Sie waren aktive Wochenblatt-Schreiber und machten publik was sie für inakzeptabel hielten, oder drohten auch mal mit rechtlichen Schritten. Die Reaktionen kamen postwendend, bzw. im nächsten Wochenblatt. Zimmerlich in der Wortwahl und der Wahl der Vergleiche waren beide Seiten damals nicht. Dass dies nicht nur gut ankam, bringt ein Beitrag im Wochenblatt zwei Jahre nach den Wahlen zum Ausdruck (4.12.1987). Muss das sein?» lautet der Titel. Und weiter: Seit Monaten nun werden uns Einwohnern von Dornach im Wochenblatt Anschuldigungsschreiben gegen Parteien, Gegenerklärungen, Berichtigungen, Stellungnahmen usw. usf. aufgetischt, die mir einfach zu denken geben Verschonen Sie uns bitte inskünftig mit diesem mühsamen politischen Geplänkel...»

Das war der **Frische Wind in Dornach**. Er freute sehr viele, was sich in den Wahlerfolgen zeigte. **Endlich bewegte sich etwas.** Die schon gut eingeschliffenen Modi und Mödeli wurden endlich deutlich benannt und durchbrochen. Dornach war wie von den Fraktionen CVP, FDP, SP vor den Wahlen vorausgesagt, **lebendig und lebenswert** geworden.

Die Stimmen, welche den FWD – als politische Eintagsfliege gewissermassen – eine **Lebensdauer von einer Legislatur** prophezeiten, bekamen nicht recht. Seit ihrer Gründung konnte die neue «Nicht-Partei» ihre Sitzzahl im Gemeinderat immer verteidigen oder erweitern. Und gleich nach ihrem Einzug wurde eine wichtige konkrete Forderung der Freien Wähler erfüllt, indem der Gemeinderat am 7. Oktober 1985 die Schaffung einer Umweltkommission beschloss.

Es würde den Rahmen dieses Artikels (und unsere Recherchekapazitäten) sprengen, eine komplette Historie der FWD darzulegen. **Manches hat sich seit 1985 geändert** – so ist die Devise der FWD: ein Mensch, maximal ein politisches Mandat, mit der Zeit pragmatisch an die Gegebenheiten des Mangels an politisch engagierten Menschen angepasst worden. Anderes ist aber geblieben oder wurde ausgebaut: z.B. **die Offenheit für alle und die parteilose politische Orientierung, das Ziel einer möglichst grossen Partizipation der Bevölkerung, das Entstehen für eine offene, ehrliche Information über Gemeindeangelegenheiten.**

## GEMEINDERAT

9 Mitglieder

FWD-Vertreter: Ursula Kradolfer (Vize-Präsidentin), Thomas Gschwind, Daniel Urech

# Eine verpasste Chance

Daniel Urech

*An der Gemeinderatssitzung vom 20. September 2010 wurde aufgrund einer Petition die Frage besprochen, ob sich Dornach am Nachttaxi der Gemeinde Arlesheim beteiligen soll. Die Mehrheit des Gemeinderates hat dies, insbesondere aus Kostengründen, abgelehnt.*

Ein Nachttaxi funktioniert folgendermassen: Ein Taxi-Unternehmen wird dafür bezahlt, dass es jeden Abend zu definierten Zeiten ein Taxi an den Bahnhof stellt, welches dann für **Fahrten innerhalb des Gemeindegebiets zu einem günstigen Preis** von beispielsweise 5 Franken pro Person und Fahrt zur Verfügung steht. Arlesheim betreibt seit mehreren Jahren in Zusammenarbeit mit Taxi Faller ein solches Angebot. Die Kosten für die Gemeinde sind





allerdings beachtlich: Netto (d.h. nach Abzug der von den Passagieren bezahlten Fahrpreise) verbleiben zu Lasten der Gemeinde rund 40'000 Franken pro Jahr.

Ob man nun genau in die Modalitäten Arlesheims einsteigen wollte oder ob diese vielleicht neu ausgehandelt würden, musste nicht an jener Sitzung entschieden werden. Es ging nur um den **Grundsatzentscheid**, ob sich die Gemeinde vorstellen könnte, sich zu beteiligen und das Angebot auf Dornach auszuweiten. Dies wurde durch den Gemeinderat leider abgelehnt. Dass der Gemeinderat die Idee bereits auf der Grundsatzebene (ohne überhaupt über die Modalitäten und Kosten zu diskutieren) mehrheitlich verworfen hat, ist meines Erachtens eine verpasste Chance:

- Es ist am Abend gerade unter der Woche und am Sonntag unsicher, ob man vom Bahnhof noch nach Hause kommt. Dies bringt viele Leute dazu, am Abend mit dem Auto in die Stadt zu fahren, oder – im Fall von älteren Menschen – überhaupt nicht mehr weg zu gehen. Das Angebot des **Nachttaxis wäre hier eine Hilfe für die Schwächeren** und würde ihnen mehr Mobilität ermöglichen.
- Wenn man am Abend am Bahnhof ankommt, steht – wenn überhaupt – ein Bus pro Stunde

zur Verfügung, selten ist ein Taxi bereit. Die Einrichtung des Nachttaxis würde dies ändern und damit eine **sinnvolle Ergänzung** des Angebots des **öffentlichen Verkehrs** darstellen.

- Es wäre eine gute Möglichkeit, **mit Arlesheim zusammenzuspannen**, und damit Nutzen und Lasten eines solchen Angebotes zu teilen. Angebote, die vielleicht nicht rentieren, wenn sie von einer Gemeinde allein angeboten werden, können von mehreren Gemeinden zusammen realisiert werden. Diese Art der Zusammenarbeit hat Zukunft!
- Auch unter Sicherheitsaspekten wäre die Anwesenheit eines Nachttaxis am Bahnhof wünschenswert: Man **kommt mit einem Taxi sicher nach Hause**, wenn man sich nicht zu Fuss durch die Nacht traut. Und die Möglichkeit, ohne eigenes Auto aus der Stadt bis vor die eigene Haustüre zu gelangen, hilft dabei, dass es weniger durch Alkohol verursachte Unfälle auf der Strasse gibt.

Die Welt geht nicht unter, weil Dornach kein Nachttaxi hat. Es wäre aber ein Angebot, das die Gemeinde ihren Einwohnern und Einwohnerinnen hätte machen dürfen. **Die Finanzen der Gemeinde hätten es erlaubt**, und unter dem Anspruch, eine attraktive Vorortgemeinde von Basel zu sein, wäre dies eine sinnvolle Dienstleistung für unsere Einwohnerinnen und Einwohner.

Immerhin hat der Gemeinderat daraufhin einstimmig dem Antrag von Thomas Gschwind zugestimmt, dass Optimierungen des Ortsbus-Angebots insbesondere in der Nacht geprüft werden sollen. Damit

hat der Gemeinderat anerkannt, dass es sich um **eine Thematik handelt, die für Dornach wichtig ist**, und die einer Verbesserung bedarf.

## Das Ende der Poststelle 2, oder von der Wirtschaftlichkeit eines Weihnachtsbaumes

Ursula Kradolfer

*Ist auch für Gemeindebehörden die wichtigste Frage vor einem Sachentscheid: rentiert es, oder rentiert es nicht?*



Die Post suchte das Gespräch mit dem Gemeinderat. Sie stellte ihre Pläne bezüglich der **Postversorgung in Dornach** dar. Die Post am Bahnhof soll ausgebaut, die Poststelle 2 in Oberdornach geschlossen werden. Gemäss postinternen Kriterien wird die Post in Oberdornach zu wenig genutzt. Sie rentiert nicht und soll deshalb aufgehoben werden. Ich nehme das zur Kenntnis.

Unverständlich ist für mich, dass der Gemeinderat diesem Beschluss der Post auch noch zustimmen soll. Das ist ein Entscheid, den das Unternehmen fällt. Wir als Behördenmitglieder haben nicht nur die **Wirtschaftlichkeit** im Auge. Unser Auftrag umfasst viele anders definierte Kriterien. Dort ist die Wirtschaftlichkeit nur eines, und erst noch ein zweitrangiges! **Oder sind die geschmückten Weihnachtsbäume im Dorf wirtschaftlich? Wie hoch ist die finanzielle Rendite der Geranien an den Brunnen? Welchen monetären Gewinn bringt der Wechselblor auf den Rabatten im Amthauskreisel?**

Unser Auftrag als Gemeindebehörden ist anders gelagert, als der eines Privatunternehmens. Es handelt sich in vielen Fällen um von Vorneherein nicht-wirtschaftliche Tätigkeiten. Beahlt werden sie durch Steuergelder zu denen (fast) jeder gemäss seiner/ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit beiträgt. Eine solidarische Finanzierung gemeinschaftlicher Aufgaben also. Wer sagt, was gemeinschaftliche Aufgaben sind? Am Schluss wir alle, mit Mehrheitsentscheid. Sind nun die Weihnachtsbäume, Geranien und der Wechselblor ein Gewinn? Ja natürlich, aber sicher kein monetärer! **Ein schönes Dorf ist der Gewinn, Lebensqualität also.**

Und damit können wir zum Anfang dieses Artikels zurückkehren, zum **Entscheid der Post, die Poststelle 2 zu schliessen**. Als Behördenmitglied gewichte ich



den Verlust an Lebensqualität hoch, die Wirtschaftlichkeit der Post hat einen geringeren Stellenwert. Wenn also die Post als Wirtschaftsunternehmen entscheidet, dass die Post 2 nicht rentabel genug ist, dann muss ich das zur Kenntnis nehmen. Aber unterstützen muss ich es nicht, denn für mich als Be-

hördenmitglied **wiegt die Einbusse an Lebensqualität durch den Verlust der Poststelle schwer.** Deshalb erstaunt es mich doch sehr, wenn Mitglieder des Gemeinderates der Schliessung sogar noch zustimmen. Da haben sie meines Erachtens den falschen Hut an, nämlich den der Post und nicht den der Einwohnerinnen und Einwohner von Oberdornach.

## Dornach als Energiestadt?

Thomas Gschwind

***Betreffend Energiefragen hat sich einiges getan in der Gemeinde Dornach.***



european energy award

Der Gemeinderat hat dem Antrag der SP und FWD zugestimmt, ab 2011 von der EBM **Regiostrom (atomfreien Strom)** zu beziehen.

Weiterhin wird die Gemeinde in den kommenden drei Jahren die ersten **50 Solaranlagen** (Warmwasser/Photovoltaik), welche die Kriterien für eine kantonale Subvention erfüllen, mit einem einmaligen Beitrag von Fr. 1'000 unterstützen.

Dies sind **klare Bekenntnisse zur Förderung von erneuerbarer Energie.** Damit ist Dornach aber noch lange keine Energiestadt.

Im Budget 2011 ist aus diesem Grund auch der Mitgliederbeitrag für den Trägerverein Energiestadt und Kosten für eine Bestandsaufnahme durch einen Energieberater vorgesehen. Die Energiepolitik der Gemeinde wird zu folgenden Themen genau untersucht:

- Raumplanung
- Wärmedämmung der Gebäude
- Energieversorgung
- Öffentlicher Verkehr
- Mobilität, Parkmöglichkeiten
- Wasserverbrauch
- interne Organisation
- Kommunikation
- regionale und internationale Kooperation

Eine Mitgliedschaft macht Dornach aber noch lange nicht zur Energiestadt. Nach einer Analyse geht es darum, dass Dornach Ziele definiert und konsequent umsetzt.

## Die langen Wege des Verkehrskonzepts

Thomas Gschwind

***Trotz Einsatz der Verkehrskommission geht es nur langsam voran mit dem Verkehrskonzept.***

Im letzten Info-Blatt haben wir darüber informiert, dass vom Gemeinderat am 1. Februar 2010 ein **Verkehrsgutachten** in Auftrag gegeben wurde. Wie vor-

gesehen hat die Verkehrskommission diesen Auftrag an ein externes Büro vergeben. Der Gemeinderat wollte sich nach den Sommerferien mit dem Gutachten beschäftigen.

Nach einigen Verzögerungen durch das externe Büro ist das Verkehrsgutachten erstellt und an die

Verwaltung und die Verkehrskommission übergeben worden. Beim Gemeinderat ist die Arbeit bis heute noch nicht angekommen.

Dieses Gutachten sollte dem Gemeinderat als Grundlage für weitere Entscheidungen und Arbeiten am Verkehrskonzept dienen. Beim Budget 2011 fehlen nun die entsprechenden Budgetpositionen, was eine zügige Umsetzung im kommenden Jahr erschweren wird.

## Tagesbetreuung für Kinder

Ursula Kradolfer

***Eine Aufgabe, die ansteht, aber noch nicht gelöst ist, ist der Aufbau eines Betreuungsangebotes für Kinder.***

Mehrfach wurden wir gefragt, ob es in Dornach die Möglichkeit gibt, (kleine) Kinder tagsüber betreuen zu lassen, ob wir **Tagesstrukturen, eine Kindertagesstätte** o.Ä. haben. Der Gemeinderat hat schon vor

einiger Zeit beschlossen, ein Angebot auszuarbeiten. Eine Arbeitsgruppe, vorzugsweise (aber nicht zwingend) aus Mitgliedern des Gemeinderats, soll einen Vorschlag vorlegen. Bisher ist nur von den FWD eine Nomination eingegangen. Unsere erste Suppleantin, Seraina Seyffer, ist bereit in der Arbeitsgruppe mitzuarbeiten. Es fehlen bisher die Delegierten der anderen Parteien....

### BAU- / WERK- UND PLANUNGSKOMMISSION (BWPK)

7 Mitglieder

FWD-Vertreter: Rainer Dietwiler (Vizepräsident), Dieter Grass, Robert Leu

## Ein Streifzug durch die Arbeit der BWPK

### Perimeterbeiträge JA oder NEIN?

Robert Leu

Im **Rechtsstreit um die Perimeterbeiträge am Lehmenweg** hat das Bundesgericht dem Einsprecher recht gegeben. Den Anstössern wurden sämtliche vorbezahlten Perimeterbeiträge zurückerstattet. Auch beim Strassenprojekt Gwändweg gingen Einsprachen gegen die Perimeterbeiträge ein und der nächste Rechtsstreit ist schon im Gang.

Damit solche Einsprachen nicht mehr vorkommen, müssen bei den künftigen Strassenprojekten in der Phase der Vorabklärung für einen Perimeterbeitrag JA oder NEIN noch genauere Abklärungen durchgeführt werden. Als Grundlage für die Beurteilung liegt das Bau- und Planungsrecht sowie der Bundesgerichtsentscheid – Lehmenweg (17.05.2010) vor.

Nun liegt es am Kanton Solothurn, das Bau- und Planungsrecht anzupassen, damit künftig klare gesetzliche Grundlagen zur Verfügung stehen.

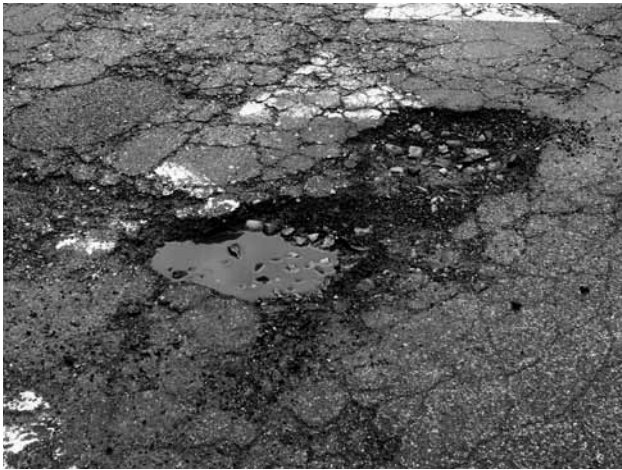
Die Bau-/Werk- und Planungskommission ist derweil gefordert, auf eine Dornacher Praxis zu pochen, die für die Betroffenen nachvollziehbar und glaubwürdig ist!

### Sanierung Schlossweg

Dieter Grass

Was lange währt wird endlich gut, so könnte man das Kapitel Schlossweg zusammenfassen. Die Arbeiten sind in vollem Gange. Das neue Trottoir wird durchgehend und sinnvoll gestaltet und Nachtschwärmer werden nicht mehr im Dunkeln tapen.





Als Baukommissionsmitglieder haben wir daraus gelernt, künftige Tiefbauprojekte (es stehen Strassensanierungen im Umfang von mehreren Millionen Franken über die nächsten Jahre an) genauer, detaillierter abzuklären. Das heisst für uns, auch in Bezug auf Beleuchtung, Langsamverkehr, Wasser und Abwasser (Tennsystem für Regenwasser) unsere Meinung klar zu äussern und keine Projekte unter vorgeschobenem Zeitdruck mehr zuzulassen.

Ausserdem ist es erwiesenermassen unvernünftig, Strassensanierungen und die Nachführung von deren Vollzugshilfen, wie das Geographische Informationssystem (GIS), das Generelle Entwässerungsprojekt (GEP) und sicher auch das GWP (die generelle Wasserplanung), **aus Spargründen auf die lange Bank zu schieben und gleichzeitig eine Steuersenkung durchzusetzen.**

## UMWELTKOMMISSION)

5 Mitglieder

FWD-Vertreter: Christian Schlatter (Vizepräsident), Ruth Schneider

# UK Arbeiten und Aktivitäten 2010: Neophyten im Jahr der Biodiversität: von komplizierten Dingen, die eigentlich ganz einfach sind.

Christian Schlatter

*Die Umweltkommission Dornach beschäftigt sich allgemein mit Fragen des Umwelt- und Naturschutzes. Aktuell wird v.a. die Umsetzung des Naturkonzepts, speziell der Birsbogen und das Thema Kompost bearbeitet.*

## Öffentliche Beleuchtung

Rainer Dietwiler

Das Konzept für die Strassenbeleuchtung in Dornach ist ein weiteres, **dringendes Anliegen** der Baukommission. Der vorliegende Zustandsbericht, welcher durch die EBM erstellt wurde, zeigt schonungslos die **Dringlichkeit für Erneuerung** und Instandstellungen im Bereich der öffentlichen Beleuchtung auf.

In weiteren Schritten sollen nun (wenn vom Gemeinderat genehmigt) mit externer Fachunterstützung Prioritätenlisten und konkrete Umsetzungsmassnahmen zur Erneuerung aber vor allem auch zur **Effizienzsteigerung** und damit u.a. einhergehenden massiven **Stromeinsparungen** erarbeitet werden.

Auf Basis dieser Daten können die Umsetzung der Massnahmen koordiniert und konkret etappenweise budgetiert werden.

Wir werden Sie an dieser Stelle regelmässig über den Verlauf des Projekts «Öffentliche Beleuchtung» informieren.

## Pensionierung von Paul Rüedi

Wir möchten es nicht unterlassen, an dieser Stelle Paul Rüedi für seine Dienste als Bauverwalter in der Gemeinde Dornach zu danken. Wir wünschen ihm für die Zukunft weiterhin gute Gesundheit und Freude in seinem neuen Lebensabschnitt.

«Im laufenden internationalen Jahr der Biodiversität stand auch der grösste Teil der Arbeit der UK im Licht der Vielfalt des Lebendigen», wie sich Biodiversität übersetzen lässt.

Anfangs April, kurz nach dem Erwachen der Natur starteten wir mit unseren **Aktivitäten im Gebiet des**

**Birsbogens** unterhalb des Metallbrüggli. Die Arbeiten bestanden auch dieses Jahr darin, **invasive Neophyten zu bekämpfen**. Neophyten sind Pflanzen, die ursprünglich aus anderen Erdteilen stammen und aus Gärten und Parks entwichen sind und sich darüber hinaus unnatürlich schnell ausbreiten vermögen. Viele dieser Pflanzen sind sehr attraktiv: an der Birs sind das v.a. der japanische Staudenknöterich, die kanadische Goldrute, das drüsige Springkraut und Topinambur.

Diese Arten bilden nach kurzer Zeit einen derart dichten Krautbestand, dass kein Licht mehr auf den Boden gelangt und dadurch die **einheimischen Arten verdrängen**. Dies ist insbesondere deshalb ein Problem, da heimische Pflanzenarten sich über Millionen von Jahren in ein Gefüge von Pflanzen, Tieren und anderen Lebewesen eingepasst haben, Nahrung für heimische Insekten, Vögel usw. bilden, indem sie Blüten und Früchte hervorbringen.

So schön Neophyten auch sein mögen, sie sind für die überwiegende Mehrzahl von Tieren von geringem oder fehlendem Wert. Als Folge davon **verarmen die Lebensräume** und einzelne, anspruchslose Arten können sich unkontrolliert vermehren und gelegentlich zu Problemen führen. Daneben kann auch der Boden an Stabilität verlieren, da sich die neuen Wurzeln, die zudem nur von ein paar wenigen Arten stammen, nicht die gleiche Durchdringung des Bodens bieten oder die Pflanzen im Winter absterben. Gerade in Uferzonen mit gelegentlichem Hochwasser kann das natürlich problematisch sein. Und schliesslich produzieren auch gewisse Pflanzen sogenannte phytotoxische Substanzen, die **für den Menschen schädlich** sind. Prominentes Beispiel ist Ambrosia, deren Pollen heftige allergische Reaktionen auslösen können.

## VERKEHRSKOMMISSION

3 Mitglieder

FWD-Vertreter: Bruno Planer (Aktuar)

## Die Weichen sind gestellt

Bruno Planer

*Es läuft einiges in Sachen Tempo 30. Zudem wurden die Schwachstellen aus der Metron-Verkehrsanalyse besprochen und es können nun Massnahmen getroffen werden. Auch der öffentliche Verkehr ist ein Thema, Schwachstellen sollen gefunden und wenn immer möglich beseitigt werden.*

**Verkehrsgutachten:** Viele Jahre hat sich das Projekt nun verzögert – und doch: Jetzt ist es soweit! Das Verkehrsgutachten des Planungsbüros ist erstellt und auf der Gemeinde zur Begutachtung. Wir gehen davon aus, dass es im ersten Halbjahr 2011 behandelt wird. Wie es dann weitergeht, steht aber noch in den Sternen. Wir hoffen jedoch, dass es zumindest in **Sachen Tempo 30 eine Pilotphase** gibt. Es darf jedoch auch gesagt werden, dass in Dornach die bestehenden Geschwindigkeitslimiten im Allgemeinen gut eingehalten werden – bis auf wenige



**Bald auch in Dornach?**



Streckenabschnitte wie z.B. auf der Apfelseestrasse. Dort macht aber Tempo 30 auch keinen Sinn, sondern es müssten andere Massnahmen getroffen werden, um diesen Strassenabschnitt zu beruhigen. Im übrigen ist es eindeutig so, dass 50 km/h in gewissen Gebieten einfach zu viel sind. Zum Beispiel beträgt der Anhalteweg (bestehend aus Reaktions- und Bremsweg) eines mit 50 km/h fahrenden Autos 27,7 Meter. Bei Tempo 30 reduziert sich dieser Weg um mehr als die Hälfte auf 13,3 Meter. **Schon aus diesem Grund müsste man eigentlich auf den Dornacher Quartierstrassen Tempo 30 einführen**, zumal bereits heute der grösste Teil der Fahrzeuglenker in den Quartieren mit weniger als Tempo 50 unterwegs ist. Rein rechnerisch würde sich eine Reduktion von effektiv 10 bis max. 15 km/h ergeben. Gewinner wären alle Verkehrsteilnehmer, die ohne motorisierte Fahrzeuge unterwegs sind und damit auch alle Kinder auf ihrem Schulweg!

**Schwachstellenanalyse Metron:** Die Verkehrskommission hat diese Analyse bearbeitet und Empfehlungen zuhänden des Gemeinderates abgegeben. Im Grossen und Ganzen ist es eine sehr sinnvolle Analyse, die Mängel aufdeckt, welche nun aufgearbeitet werden können. Es gibt kleinere und grössere Projekte daraus, und die Politik ist nun gefordert, daraus

die notwendigen Massnahmen abzuleiten und umzusetzen. Wir sind aber guter Dinge, dass die Auswertung im Gemeinderat zügig bearbeitet wird und bald Massnahmen beschlossen werden können.

Ein weiteres Thema ist der **öffentliche Verkehr** in Dornach. Ein dichtes und gut ausgebautes Netz gehört in Dornach zur Selbstverständlichkeit. Trotzdem gibt es immer wieder Zeiten, an denen zwar eine S-Bahn am Bahnhof ankommt, die Weiterfahrt jedoch nur nach langem Warten möglich ist. Die Verkehrskommission hat nun den Auftrag erhalten, sich des Problems anzunehmen, die ÖV-Verbindungen in Dornach zu analysieren und zusammen mit BLT, Postauto und Kanton Solothurn dem Gemeinderat verschiedene Optimierungsoptionen vorzustellen. Weil die Verbindungen grundsätzlich auf die Ankunftszeiten der S3 ausgelegt sind, ist dieses Unterfangen sehr schwierig. Es hat bereits ein erstes Treffen stattgefunden, wobei wir sehr positiv überrascht waren, wie konstruktiv und speditiv das Gespräch ablief.

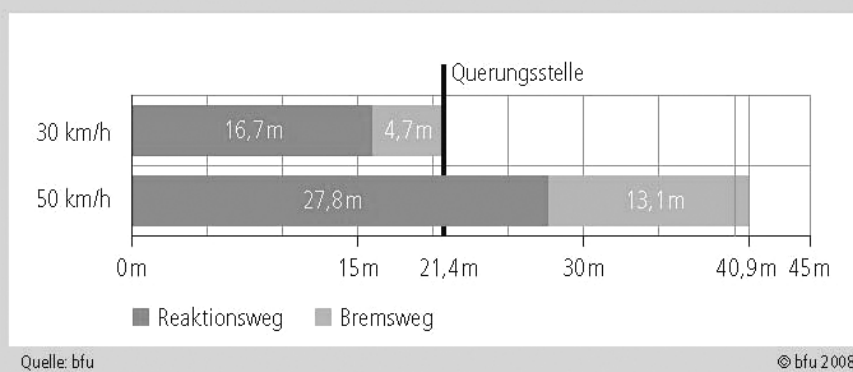
Wir sind guter Dinge, dass auch dieses Projekt speditiv durch die Verkehrskommission bearbeitet und bereits Mitte 2011 mit einer Empfehlung dem Gemeinderat übergeben werden kann.

**Bitte bedenken Sie auch:**

Als Bürger haben Sie die Möglichkeit, direkt mit der Verkehrskommission in Kontakt zu treten oder sich schriftlich an die Gemeinde zu wenden, die uns Ihre Anfrage weiterleitet.

In diesem Sinn freuen wir uns auf ein spannendes 2011 und wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen frohe Festtage und einen guten Start ins neue Jahr.

**Anhalteweg bei 30 km/h und 50 km/h bei trockener Fahrbahn**





## 25 jähriges Jubiläum der Freien Wähler Dornach



JephS and Friends begeistern im Saal der Jugendmusikschule Dornach

Seraina Seyffer

***Am Donnerstag, dem 23. September, spielte das Jazz-Ensemble JephS and Friends zum Vierteljahrhundert-Jubiläum der Freien Wähler in Dornach auf.***

Das Programm der Jazzband unter der Leitung von Jean Philippe Scalbert begeisterte die Anwesenden mit einem immer feuriger werdenden Programm von leichter Klassik bis Jazz. Titel von Summer Samba, Afternoon in Paris, Sweet Georgia Brown und Petit Fleur liessen die Herzen von Jazzkennern höher schlagen.

Wer eine Kostprobe davon hören möchte, kann sie sich unter [www.jephsandfriends.ch/Jazz.htm](http://www.jephsandfriends.ch/Jazz.htm) zu Gemüte führen.

Über 35 Leute feierten mit und schrieben, gestärkt nach einem geselligen Apéro ihre Wünsche und Glückwünsche auf Zettelchen an einen Baum der extra dafür stand, dass den Freien Wähler auch in den nächsten 25 Jahren die Arbeit nicht ausgeht.

---

### IMPRESSUM :

#### Infoblatt der Freien Wähler Dornach

Das Infoblatt ist das zwei Mal jährlich erscheinende Informationsblatt der Freien Wähler Dornach. Fragen und Anregungen zum Infoblatt und zur Politik der Freien Wähler nimmt gerne unsere Redaktion, Telefon 061 701 82 53, entgegen. Schriftliche Kontaktaufnahme unter:

Freie Wähler Dornach  
Redaktion Info-Blatt  
Postfach  
4143 Dornach 2

oder [info@fwd-dornach.ch?subject=FWD\\_Infoblatt\\_2/2010](mailto:info@fwd-dornach.ch?subject=FWD_Infoblatt_2/2010)  
Internet: [www.fwd-dornach.ch](http://www.fwd-dornach.ch)  
Redaktion: Irène Hauser, Ursula Kradolfer, Hans Reinacher,  
Daniel Urech  
Fotos: Felix Heiber  
Satz/Druck: WBZ, 4153 Reinach

Dezember 2010